



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonntag, den 28. März 1885.

Nr. 148.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provincziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin in der Expedition **monatlich 50 Pfennige**, mit Bringerlohn **70 Pfg.**
Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Im Reichskanzler-Palais werden umfassende Vorbereitungen für die Feier des siebenzigsten Geburtstages des Kanzlers getroffen. Bereits jetzt laufen aus allen Theilen des Reichs Glückwünsche in den verschiedensten Formen, Briefe, Telegramme, Widmungen, Geschenke äußerst zahlreich ein. Aus der städtischen Reihe der bereits eingetroffenen Geschenke wollen wir besonders eine Sendung des Rheingaus hervorheben, welche aus einer reichhaltigen Kollektion der allerfeinsten Rheinweine besteht, wie sie in solcher Vollständigkeit wohl noch nie zusammengestellt worden ist. Mehrere deutsche Universitäten haben ihre Glückwünsche mit der Ernennung des Kanzlers zum Ehren doktor verbunden, so zum Beispiel die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen. Am 31. März findet zur Vorfeier des Festes beim Reichskanzler ein großes Diner statt, zu welchem das Offizierskorps des magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7, sowie die Bataillonsstärke des 26. Landwehr-Regiments Stendal und Burg geladen sind. Für den 1. April ist ein „Frühjahrsschoppen“ in Aussicht genommen, welcher um 12 Uhr beginnen soll und an welchem die Gratulanten Theil nehmen werden.

In der heutigen Bundesraths-Sitzung wurde der Reichstags-Beschluß betreffend die Befugnisse von Fahrzeugen, welche der Gattung der Rauffahrtsschiffe nicht angehören, zur Führung der Reichsflagge übermittelt. Ferner kam hinzu ein Antrag über die Beförderung der Stelle eines Reichsanwalts, sowie mündlicher Bericht der Ausschüsse über Eingaben betreffend die Zulassung von Aktien unter dem gesetzlichen Mindestbetrage, wobei es sich um die Anlage einer Nebenbahn bei Bremen handelt. In der heutigen Sitzung wurde auch ein Entwurf auf Abänderung und Ergänzung des Eisenbahnbetriebs-Reglements für die deutschen Bahnen vorgelegt. Der Entwurf soll vielfach verschärfte Bestimmungen über die Beförderung von Zündbändern und Zündblättern und ähnliche Verschärfungen für die Beförderung von Petroleum, Solaröl, Photogen, Benzol, sowie Nitrobenzol enthalten; ferner sind auch besondere Vorkehrungen getroffen für die Beförderung von Benzin, Hygrotin und Kupf, Gasolin, Neolin etc. Bei den Vorschriften handelt es sich theils um bestimmt anzuwendende Gefäße, die Verwendung offener Wagen für die Beförderung, die Verpackung und die Deklaration der zu versendenden Gegenstände in den Frachtbrieven. Das Reichseisenbahnamt hat den Verordnungsentwurf mit Bemerkungen begleitet und bezüglich der Zündwaren auf die Gefährlichkeit der Explosion und bei dem Transport von den verschiedenen Arten von Petroleum gleichfalls auf die Gefahr der leicht entzündlichen

Flüssigkeiten hingewiesen. Hier hätten die bisherigen Bestimmungen nicht ausgereicht. „Es erschien daher eine anderweitige Regelung der Angelegenheit erforderlich. Da bei einer solchen neben der Sicherheit des Betriebes auch wesentliche Interessen der Industrie in Frage kommen und die von den Eisenbahn-Verwaltungen befürworteten Abänderungs-Vorschläge zu den gegenwärtigen Bestimmungen des Betriebs-Reglements vielfach auseinandergehen, so erschien es zweckmäßig, eine mündliche Berathung der Angelegenheit eintreten zu lassen und bei dieser Gelegenheit zugleich auch die Frage über die Zündwaren zu erörtern. Zu diesem Behufe hat am 13. November v. Js. eine Konferenz im Reichseisenbahnamt stattgefunden, an welcher außer Kommissaren der Regierungen von Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg und Baden auch Vertreter der beteiligten Industrie, sowie ferner ein Delegirter der braunschweigischen Eisenbahn-Verwaltung, in deren Bezirk Benzin in besonders großem Umfange zur Beförderung gelangt, theilgenommen haben. Auf Grund der in der Konferenz stattgehabten Erörterungen ist dann im Reichseisenbahnamt der jetzt vorgelegte Entwurf entstanden.“

Einem immerhin bemerkenswerthen Gerüchte zufolge soll ein Kandidat für den erledigten Herzogsthron in Braunschweig in der Person des Prinzen Ludwig von Battenberg, ältestem Sohne des Prinzen Alexander von Hessen, gefunden sein. Die Nachricht verdient um so mehr Beachtung, als Prinz Alexander von Hessen ein Vetter des verstorbenen Herzogs ist und auch als solcher mit drei andren Intestaterben gegen eine weitere Erbtheilung bei dem Stadtgerichte in Braunschweig Protest eingelegt hat. Prinz Ludwig von Battenberg dient seit einer Reihe von Jahren in der englischen Marine und ist seit vorigem Frühjahr mit der ältesten Tochter des Großherzogs von Hessen verheiratet, welcher Ehe kürzlich eine Tochter entsprossen ist. Der zweite Sohn des Prinzen Alexander von Hessen wurde im Jahre 1879 zum Fürsten von Bulgarien gewählt, der dritte hat sich kürzlich mit Prinzessin Beatrice, jüngsten Tochter der Königin von England, verlobt. Wir nehmen von vorstehendem Gerücht selbstverständlich unter aller Reserve Notiz.

Das Komitee für den Bismarck-Jubiläumzug läßt eine offizielle Festzeitung erscheinen, um dem Publikum einen sicheren Wegweiser und ein Erinnerungszeichen in die Hand zu geben. Die Zeitung wird außer dem offiziellen Programm auch die von der Künstler- und Studentenschaft dargestellten Hauptgruppen zur Anschauung bringen.

Der Magistrat hat beschlossen, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck als Ehrenbürger von Berlin zu seinem siebenzigsten Geburtstag am 1. April d. J. eine Glückwunsch-Adresse zu überreichen.

Eine Kabinettsordre verfügt das Eingehen des Admiralstabs und des Marinestabs. In Zukunft soll der Direktor der Marine-Akademie den Titel „Direktor des Bildungswesens der Marine“ führen und auch die Vorstandschast der Deckoffizierschule übernehmen, zu welcher die bisherigen Maschinisten-, Steuermanns- und Torpedoschulen vereinigt werden sollen.

Briefsendungen etc. für S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“ sind bis 26. d. Mts. nach Valparaiso (Chile), vom 27. d. Mts. ab und bis auf Weiteres nach Montevideo (Uruguay) zu richten.

Die württembergische Abgeordnetenversammlung hat einstimmig beschlossen, die Regierung aufzufordern, sie möge sich im Bundesrath gegen die preussischen Anträge auf Abänderung der Schwurgerichtsordnung aussprechen. Aus der Erwiderung des Staatsministers v. Faber sind folgende Bemerkungen von Interesse: „Der Entwurf beabsichtigt, den Geschworenen ihre Aufgabe zu erleichtern; ob er aber diesen Zweck erreiche, sei zweifelhaft. Ein großer Vorzug unserer jetzigen Schwurgerichte sei der, daß sie in besonderem Grade das Vertrauen der Bevölkerung besitzen, welches auf der Volkstümlichkeit dieser Form der Rechtspflege beruhe. Der Gedanke liege sehr nahe, daß eine Rechtsprechung, die sich auf den Ausspruch von 6 Geschworenen stütze, nicht das selbe Vertrauen genießen werde, wie seither. Auch

habe er technische Bedenken gegen die vorgeschlagene Organisation. Ein Schuldig, von 8 Geschworenen ausgesprochen, sei von mehr Gewicht, als ein solches von nur 5 Geschworenen. Eigenthümlich sei die Bestimmung, daß bei 4 gegen 2 Geschworenen der Gerichtshof entscheidend solle eintreten können, und zwar ohne alle Angabe von Gründen. Das widerspreche dem Grundgedanken des Geschworenengerichts.“ Uebrigens haben sich, wie es heißt, im Justizauschuß des Bundesraths so starke Bedenken gegen den Entwurf erhoben, daß der letztere einer vollständigen Umarbeitung unterzogen werden und schwerlich noch in der gegenwärtigen Session an den Reichstag gelangen wird.

Durch Kabinettsordre vom 5. Februar d. Js. wird bestimmt, daß die Gewährung von Schießpremiën bei den Landwehr-Bezirkskommandos fortan in Wegfall zu kommen hat.

Aus der Ersatzreserve erster Klasse sollen in diesem Jahre einberufen werden: zu einer ersten (zehnwöchentlichen) Uebung 15,498 Mann, zu einer zweiten (vierwöchentlichen) Uebung 10,000 Mann, zu einer dritten (vierzehntägigen) Uebung 8500 Mann.

Von unterrichteter Seite wird unterm Geheime geschrieben:

Der französisch-chinesische Konflikt befand sich bis gestern in einem Stadium, nach welchem die Entscheidung nach der einen oder anderen Richtung hin nicht lange auf sich warten lassen konnte. Aus authentischen Telegrammen aus China ging hervor, daß gegenwärtig in Peking mit Ernst und Eifer eine Vorverhandlung angestrebt wird. Irrend welche Nachrichten über ein bereits erzielt Resultat lagen bis heute früh nicht vor, wohl aber hörten wir heute Nachmittag von einem schleppenden Gang dieser Peking'schen Verhandlungen während der letzten beiden Tage. Hierzu kommt die Befürchtung unterrichteter Kreise, daß die geistigen Nachrichten über den Sieg der Chinesen bei Dongdang die Peking'sche Regierung, welcher diese Nachrichten auch erst gestern über Europa zukommen konnten, wieder kriegerisch beeinflussen und leicht alle aus den Peking'schen Verhandlungen sich ergebenden Friedensaussichten zu nichte machen könnten, so daß augenblicklich der Stand der französisch-chinesischen Angelegenheit ein für Frankreich keineswegs günstiger genannt werden kann.

Seitens des Berliner Polizeipräsidiums sind sämtliche für den Palmsonntag erteilten Genehmigungen zur Abhaltung von Konzerten und Volksbelustigungen zurückgezogen worden. Ebenso dürfen während der ganzen Woche vom Palmsonntag bis zum Ostermontag keinerlei Volksbelustigungen und öffentliche Vergnüngen stattfinden. In den Theatern können nur Vorstellungen stattfinden, die seitens der Behörde genehmigt sind. Der Inhaber des Konzerthauses darf, wie uns aus derselben Quelle mitgetheilt wird, während der Charwoche nur geistliche Konzerte veranstalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. März. Nachdem die Auflösung der Schiffsfahrtskommission in Swinemünde allerhöchst genehmigt worden, bringt der Herr Regierungspräsident zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geschäfte der Schiffsfahrts-Kommission fernerhin selbstständig von dem Schiffsfahrtsdirektor, welchem auch der als Hafenmeister fungierende Lootsenkommandeur unterstellt ist, theils, was die Hafenhaußsachen betrifft, von dem Hafenbau-Inspettor erledigt werden.

Nach dem aus vorliegenden 31. Jahresbericht des von dem Rabbiner Dr. Meißel hier selbst ins Leben gerufenen israelitischen Waisenhauses sind auch im Verwaltungsjahr 1884 demselben wieder namhafte Zuwendungen von Freunden und Gönnern zugeflossen. Am 1. Januar 1884 bestand das Vermögen des Instituts außer den Utensilien in 109,227.37 Mk., im Laufe des Jahres 1884 gingen ein zum Grundfonds 749.95 Mk., laufende Beiträge 3533.80 Mk., Geschenke 1122.82 Mk. und an Zinsen von Hypotheken und Effekten 5018.99 Mk. Diesen Einnahmen stehen 8379.83 Mk. Ausgaben gegenüber und bleiben für den Reservefonds 1295.78 Mk. Laufende Beiträge wurden von 308 Personen gezahlt, davon 26 aus Berlin, 7 aus Stettin

und die übrigen aus Stettin. In dem Personenstand der Jünglinge hat sich im vergangenen Jahre nichts geändert, es befanden sich 6 Knaben im Institut, während 3 Mädchen in einer Pension untergebracht waren.

Der Bauernsohn Karl Bof in Seelow hat am 1. Februar d. J. im Besitze des Schmiedelehrlings Emil Krüger und des Knechts Karl Fischer ebendort den Lehrer Hartmann aus Stettin vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird von der königlichen Regierung mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Bof eine Geldprämie bewilligt worden ist.

In der Woche vom 15. bis 21. März kamen im Regierungsbezirk Stettin 137 Erkrankungen und 24 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 76 Erkrankungen und 17 Todesfälle zu verzeichnen sind, die meisten Erkrankungen kamen im Kreise Greifenberg (17) und in Stettin (9) vor. Demnächst folgen Scharlach und Röttheln mit 33 Erkrankungen (4 Todesfällen), davon 16 im Kreise Greifenberg und 3 in Stettin. An Masern erkrankten 17 Personen (2 Todesfälle), davon 16 im Kreise Ulfedom-Wollin und 1 in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 9 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen.

Zum Anlauf von Remonten im Alter von 3 und ausnahmsweise 4 Jahren sind im Bezirke der königlichen Regierung zu Stettin für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar am 30. Juni in Pritz, am 10. Juli in Anklam, am 13. Juli in Ulfedom, am 21. Juli in Herbrandshof, am 31. Juli in Treptow a. T., am 3. August in Demmin, am 7. August in Penkun, am 8. August in Böls, am 10. August in Lössen, am 26. August in Böls, am 28. August in Wollin, am 29. Aug. in Naugard, am 31. Aug. in Regenwalde, am 1. September in Greifenberg.

Vor einigen Tagen wurde am Barnitzthor ein Schuppen, welcher der Portland-Zement-Fabrik „Stern“ gehört, abgebrochen; hierbei fiel eine Wand ein, deren Stiele bereits unten stark angefault waren und traf den Zimmerpolier Fr. August Pfallzgraf aus Altbamme derart am linken Bein, daß er einen Bruch des Unterschenkels davontrug und Aufnahme im Krankenhaus suchen mußte.

Am Montag, den 30. d. M., wird mit der Herstellung des von der Stadtverordnetenversammlung genehmigten Holzkanals von der Ober bis zur Galtwiese begonnen werden und wird deshalb die Galtwiese zwischen der Hospitalstraße und der Ueberführung der Berlin-Stettiner Eisenbahn bis auf Weiteres und die Fürstenstraße vom 13. April ab auf etwa 14 Tage für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt bleiben. Ferner wird wegen Kanalisations-Arbeiten die Splittstraße vom 7. April ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Der Ortsverein Stettiner Restaurateurs feierte gestern im Restaurant „Zum Gnabenberg“ sein erstes gemüthliches Beisammensein mit Kränzchen, bei welcher Gelegenheit der Vorsitzende Herr Briefemeister in beifällig aufgenommenen Worten auf die Zwecke des Vereins hinwies. Das Fest verlief in schönster Harmonie. Der Verein, welcher den Grundsatß hat, nur Mitglieder aufzunehmen, welche keine „Damen“-Bedienung in ihren Lokalen haben, hat es während der kurzen Zeit seines Bestehens bereits auf etwa 30 Mitglieder gebracht.

Die Feuerwehr wurde gestern Abend nach dem Grundstück große Wollweberstraße 23 gerufen. Dasselbst waren bei einer Festlichkeit ein Transparent und Girlande in Brand gerathen. Eine Gefähr lag nicht vor und kam die Feuerwehr nicht in Thätigkeit.

Dem Fleischermeister Wendlandt aus Neumark wurde heute früh an der Ecke des Bollwerks und der Langenbrücke von seinem Wagen ein halbes Schwein im Werthe von ca. 33 Mk. gestohlen. Der Diebstahl wurde von zwei Personen gesehen und zugleich bemerkt, daß die Diebe das Fleisch hinter den Fischhaken versteckten, so daß dieselben bei Verhören zurückgegeben werden konnten.

— Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden dem Schlächtermeister Schwenk aus Brüssel von der Polizei 240 Pfund Rindfleisch mit Beschlag belegt und der Abbedeckung übergeben. Von diesem Fleisch hatte Schwenn bereits einen größeren Posten an zwei andere auf dem Markt ausstehende Schlächter verkauft. Außerdem wurde der Handelsfrau Timm aus Gollnow ein größerer Buttervorrath zerhackt, weil die Stücke lange nicht das vorgeschriebene Gewicht be-
[106]

Aus den Provinzen.

Stargard, 27. März. Heute fand der dritte Frühjahrsviehmarkt bei ziemlichem Antriebe statt. Unter Kuruspferden war wenig Handel trotz der auf 900—1300 Mark gegen den Vormarkt herabgedrückten Preise, Aderpferde waren knapp und theuer, es wurden dafür 600—900 M. gezahlt, während Arbeitspferde geringerer Qualität zu 2- bis 300 Mark aus dem Markte genommen wurden. Für Fohlen war rege Kauflust vorhanden und wurden dafür 4- bis 700 Mark erzielt. Rindvieh war besonders stark angetrieben. Zugochsen kosteten 350 bis 400 M., gute Milchkühe 180—250 M., Starksen und andere Kühe 150 bis 180 M., Kälber 18—25 Mark je nach Qualität.
(Starg. Ztg.)

Pasewalk. Die hiesige Bäderinnung feiert im Juli dieses Jahres das Fest des 300jährigen Bestehens derselben. Gleichzeitig wird an demselben Tage der pommerische Verbandstag, für den die Wägl wiederum auf Pasewalk gefallen und diese von der hiesigen Innung auch angenommen ist, abgehalten werden. Das Fest selbst wird in den Räumen des Schützenhauses abgehalten und werden seitens der Bäderinnung schon jetzt die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um den denkwürdigen Tag in würdiger Weise zu begehen.

Greifswald, 27. März. Die pommerische Molkerei-Ausstellung ist heute Vormittag in den Räumen der Kesseler'schen Fabrik durch den Direktor des Baltischen Zentralvereins, Herrn Dekonomierath Löwen-Lentzschow eröffnet worden. In seinen Eröffnungsworten wies derselbe auf den Rückgang hin, den die Landwirtschaft in den letzten Jahren erfahren, welchen Redner zum Theil auch der Geseßgebung zuschrieb. Auch bei uns lasse die Landwirtschaft manches zu wünschen übrig; namentlich gelte dies von der Vieh- und Milchwirtschaft. Auf diesem Gebiete neue Anreize und Anleitung zu geben, sei der Zweck dieser Ausstellung. Die Ausstellung selbst bietet ein überaus reichhaltiges Bild des Molkereigewerbes, sowohl in seinen technischen Hilfsmitteln, wie in seinen Produkten. Die Hilfsmittel werden zum Theil im Dampftrieb vorgeführt und sehen wir den Prozeß der Bearbeitung der Milch in mancherlei Stadien dort sich vollziehen; so namentlich die Abscheidung des Rahmes und die Kühlung der Milch für Versandzwecke. Die Produkte sind ausgestellt in Gestalt von Vollmilch, Magermilch, Käsem und saurem Rahm, Butter in verschiedenen Formen und Farben, wie sie für die verschiedenen Marktplätze und zu Exportzwecken erforderlich sind; endlich Käse aller Art aus Voll- und Magermilch. Geräthe, technische und chemische Hilfsmittel in großer Auswahl, sowie Futtermittel vervollständigen das Bild unseres Molkereiwesens.

Biltow, 26. März. Nach einer Bekanntmachung des königlichen Landwehr-Bezirks-Kommandos zu Schlawe finden die diesjährigen Kontroll-Versammlungen im Kreise Biltow an folgenden Tagen statt: In Jassen am 9. April, Vormittags 9 Uhr, in Bornsteden am selbigen Tage Nachmittags 3 Uhr, in Biltow (Landbezirk) am 10. April, Vormittags 9 Uhr, in Biltow (Stadtbezirk) am 10. April, Nachmittags 3 Uhr, in Stübitz am 11. April, Vormittags 9 Uhr, und in Or-Tuchen am selbigen Tage Nachmittags 3 Uhr.

Kunst und Literatur.

Gildebrandt, Waaren-Verzeichniß vom 1. Januar 1885 zum Geseß betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande. Unter Angabe der laufenden statistischen Nummern. In alphabetischer Ordnung nach Maßgabe des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif des deutschen Zollgebietes. Berlin bei Funks und Nator.

Der Verfasser, Tarifbeamter im Berliner Spediteurverein Aktien-Gesellschaft, Verfasser des „Berliner“ und des „Hamburger“ Tarifbuches, hat dies für jeden Kaufmann höchst wichtige Buch sorgfältig und höchst bequem für den Gebrauch bearbeitet und können wir dasselbe empfehlen.

Eine förmliche Theater-Revolution tobte vorgestern in Paris, ein wahrer und überaus tumultuöser Aufstand. Einige hundert Studenten, denen sich mindestens 4000 andere Müßiggänger anschlossen, suchten in die Opéra Comique einzudringen, wo wieder „Lafmé“ mit Fräulein von Zandt gegeben wurde. Als die Menge an den Billethaltern unter dem Bortwande, das Haus sei ausverkauft, zurückgewiesen wurde, brach sie in wildes Toben aus. Im Nu waren die Fenster eingeworfen, eine Thüre wurde erbrümt und die Künsten drangen mit Gewalt ins Haus, während die draußen Stehenden unaufhörlich brüllten: „Cavalho (der Direktor) soll zurücktreten! Nieder mit van Zandt!“ Drei Polizei-Kommissäre in Uniform und mit Amtsschärpe, unterstützt von zahlreicher Mannschaft, kämpften gegen die Eindringlinge, warfen sie wiederholt zu-

rück und verhafteten einige Rädelsführer. Im Saale tobte mittlerweile der Kampf zwischen den Anhängern der van Zandt, meist Amerikanern, und ihren Gegnern, die von den Logen ersten Ranges bis zur obersten Gallerie verteilt waren. So oft die Sängerin erschien, applaudirten jene wie rasend, während diese ebenso pfeiften. In den ersten Akten herrschte der Applaus vor, gegen das Ende das Pfeifen, in das sich der Lärm des Getümmels in den Gängen und auf der Straße mischte. Als die Vorstellung beendet war, flüchtete sich die arme van Zandt, die in den Zwischenakten aus einem Reintamp in den andern gefallen war, mit ihrer Mutter durch ein Seiteneingang, während die Menge sie am Künstler-eingang erwartete und noch lange heulte: „Ins Wasser mit der van Zandt!“ Diese hat ihr Engagement gelöst und wird in Paris nicht wieder auftreten. Einige Stundblätter hatten die Tumulte hervorgerufen.

Der Schauspieler Herr Paul richtet an ein Redaktions-Mitglied des „B. Z.“ von seinem Krankenbette im Dialonissenhause zu Paris ein Schreiben, dem wir die folgenden charakteristischen Zeilen entnehmen:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Einige von den ersten Zeilen, welche ich schreiben darf und kann, erlaube ich mir an Sie zu richten. Es ist über dieses Unglück in der Welt viel gesprochen und geschrieben worden, das weiß ich, hörte ich, gelesen habe ich bis heute keine Zeile. Ob der ganze Fall schon so geschildert wurde, wie ich ihn erfahren und ausgesagt, ob den perfekten Gerüchten von Selbstmordversuch u. s. w. genügend entgegengetreten worden ist, von denen man mir jetzt erzählt, weiß ich nicht! Im Anfang nächster Woche hoffe ich, nach Berlin reisen zu können, dann komme ich zu Ihnen und schildere Alles. Durch die treue rastlose Pflege meiner Frau und der Schwestern hier im Hause und in erster Linie durch die Hilfe des Herrn Dr. Gemmel, welcher sich meiner vom ersten Augenblick mit ganzer unermüdlicher Hingebung und rührender Menschenliebe angenommen hat, bin ich den Lebenden wiedergegeben und meinem Beruf voll und ganz ohne Schädigung für die Zukunft erhalten worden. Einige Monate der Ruhe, und ich kann wieder mimen nach Herzenslust. Ueber den Gang der Verhandlung wissen Sie sicher mehr, als ich selbst, ich weiß gar nichts und bin begierig, darüber zu hören. Gern möchte ich noch weiter schwärmen, der Genesende schnappt ja so gern und gern viel, doch ich weiß, Ihre Zeit ist gemessen, und das Schreiben greift mich sehr an. Ich verbleibe mit nochmaligen herzlichen Grüßen

Hochachtungsvoll ergebend

Ihr
A. Paul.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. Mit dem Beginn der Rennsaison erscheint auch wieder eine Berliner Pferde- und Equipagen-Lotterie, welche allseitig freudig begrüßt werden dürfte. Diefelbe ist vom Ministerium des Innern für den ganzen Reich der preussischen Monarchie und auch von anderen deutschen Staaten genehmigt. Als Hauptgewinn sind zwölf komplett bespannte Equipagen, darunter zwei vier-spännige und acht zweispännige, im Gesamtwerthe von 66,500 Mark angesetzt; ferner eine große Anzahl Vollblut- und Reitpferde. Die ersten Wagenfabrikanten der Residenz, als Jos. Neuf, Rö-nig, L. Mühe u. s. sind seit längerer Zeit vollaus beschäftigt, die Equipagen herzustellen. Das Verloosungs-Komitee ist bemüht, durch Beschaffung von praktischen und nützlichen Gewinnsgegenständen, die Verloosung zur glänzendsten ihrer Art zu gestalten. In Summa kommen 4291 Gewinne im Gesamtbetrage von 225,500 Mark zur Vertheilung an die Mitspieler. Mit dem General-Debit dieser Loose à 3 Mark (auf zehn Loose ein Freiloose) ist das bekannte Vanhaas Karl Heinze, Berlin W., Unter den Linden 3, betraut.

Einige Bismarck-Anekdoten, die wir „Schorers Familienblatt“ entnehmen: Ein dem Reichstagsrat nicht gerade sympathischer Vertreter einer auswärtigen Macht hatte bei Bismarck Audienz. Im Vorzimmer wartete ein vortragender Rath des auswärtigen Amtes. Endlich tritt der Diplomat heraus und schäfelt sich mit dem Taschentuch Luft zu. „Es ist nicht zum Aushalten“, ruft er, „Bismarck raucht in einem Athem fort und dabei die stärksten Zigarren. Ich mußte bitten, ein Fenster öffnen zu dürfen.“ Mit diesen Worten geht er fort und der Rath tritt in Bismarcks Zimmer, wo er denselben am offenen Fenster findet. „Es ist nicht zum Aushalten“, ruft Bismarck, „vorhin war Herr v. A. da und noch so stark nach Parfüm, daß ich das Fenster öffnen mußte.“ — Bismarck's Verehrer- und Verehrerinnenkreis reicht weit über die Grenzen Deutschlands, ja Europas hinaus. Eine Amerikanerin war so eingenommen von dem Kanzler, daß sie nichts sehnlicher wünschte, als in den Besitz irgend eines von Bismarck herrührenden Gegenstandes zu gelangen. Zu diesem Zwecke wandte sie sich brieflich an ihn und bat ihn um eine Haarlocke. Bismarck sandte sofort der überseeischen Schönen den Brief zurück mit der eigenhändigen Randbemerkung: „Platterdings unmöglich!“

— (Uebertrumpft.) Ein Engländer erzählte einem Amerikaner: „Sie werden kaum glauben, in welcher merkwürdiger Weise ich zu meiner Frau gekommen bin. Ich unternehme einmal eine Spritz-fahrt nach Konstantinopel und fahre mit einem Boot

nicht an den Mauern des Serails vorüber. Plötzlich wird ein Fenster geöffnet und ein schwerer Sack fällt unweit meiner Gondel in den Bosporus. Mit Hilfe meines Fährmannes bin ich so glücklich, den Sack herauszuholen. Aber denken Sie sich mein Erstaunen, als wir den Sack öffnen, kommt eine junge Frau zum Vorschein, die, ob-schon vor Schreck sehr bleich, von wunderbarer Schönheit ist. Sie schildert mir mit einigen über-zeugenden Worten und Gebärden ihre Anschul-an der Eifersucht des Sultans, der sie zum Tode verurtheilt hätte, so daß sie ihr Leben nur meinem Rettungswerth verdanke. Da ich mich in günstigen Verhältnissen befand, und sie ihre gute Abkunft beweisen konnte, so nahm ich sie zur Frau. Ist das nicht merkwürdig?“ — „Das will noch gar nichts sagen“, erwiderte der Yankee, „gegen-über dem Vorkommniß, welches mich zum Glück-lichsten aller Sterblichen machte. Ich habe einmal, nur mit einer Schwimmhose bekleidet, im Hudson und habe mich dabei ziemlich weit vom Ufer ent-fernt, als eines der Häuser in der Nähe des Strandes in Brand geräth. Derweilen ich mich beeile, das Ufer, wo meine Kleidungsstücke liegen, zu gewinnen, kommt eine der riesigen neuen Dampf-feuerpirgen angerastelt und in meinem blinden Eifer gerathe ich beim Schwimmen dicht an das Saugrohr derselben, welches man bereits in den Fluß geführt hat. Ein plötzlicher Ruck, ein furcht-barer — Druck, der alle meine Gliedmaßen zu sprengen droht, und im nächsten Augenblick fliege ich halb bewusstlos zwei Stod hoch in die bren-nende Wohnung und in die Arme einer jungen Dame, welche, mit schon brennendem Kleide um Hülfe rufend am Fenster steht. Der Wasserstrahl, der mich in die Höhe schleuderte, löscht die Flam-men, aber die Unglückliche verlor vor Ueberraschung und Schreck die Besinnung. Ich hatte noch Geistes-gegenwart genug, ihr vorher zuzuflüstern: „Wollen Sie die Meine werden, mein Fräulein?“ worauf sie mit erlöschender Stimme antwortete: „Auf ewig!“, dann sank sie kraftlos in meine Arme. Als alles vorüber war, erfuhr ich, daß sie unab-hängig und Erbin von 20 Millionen Dollars war, die sie bereitwillig nebst ihrer Hand ihrem Gatten schenkte. So bin ich zu meiner Frau ge-kommen.“

Ein seltsames Abenteuer ist in der Nach-barchaft von Doggenhof in Baiern einem Land-pfarrer auf einem Spaziergange begegnet. Der Pfarrer wurde von einer Frauensperson begrüßt und um die Zeit gefragt. Als der Geistliche seine goldene Uhr zog, packte sie die fremde Person mit starkerem Griff und eilte mit ihrer Beute dem na-chen Walde zu. Der Beraubte war so verblüfft, daß er an die Verfolgung nicht denken konnte. Noch ehe er sich von seiner Bestürzung erholt hatte, kam ein Mann des Weges, dem der Be-stohlene seine Noth klagte. Sofort erklärte sich der Fremde bereit, den Dieb nachsehen zu wol-len, nur müsse der Pfarrer einstweilen auf den großen Handkorb, den der Mann trug und der ihn am schnellen Fortkommen hindere, Acht geben. Er stellte also den Korb nieder und trat die Ver-folgung an. Viertelstunde auf Viertelstunde ver-rann, aber Niemand lehrte zurück. Da wollte der Pfarrer doch wissen, was der ihm anvertraute Korb enthalte. Er öffnete ihn — und ein in Windeln liegendes Knäblein streckte ihm hüfe-ligend die Arme entgegen.

— (Verfehlte Predigt.) Pfarrer: Hört ein-mal, Sepp, nun werdet aber endlich solide. Ihr wißt doch, wie man die Menschen nennt, die die ganze liebe Nacht nicht daheim sind und erst früh am Morgen nach Haus kommen? — Sepp: Nun, gewiß doch, die nennt man Nachtwächter!

— (Ein Gefängniß.) Emma: „Sage mir doch, Mar, was ist das für ein Gefängniß, wenn Einer in contumaciam eingesperrt wird?“ — Mar: „Das ist nicht der Name eines Gefäng-nisses, — sondern so sagt man, wenn Einer eingesperrt wird, den sie nicht bekommen können.“

— (Unter kleinen Mädchen.) „Meine Mama ist reicher als Deine.“ — „Das ist nicht wahr.“ — „Doch! Meine Mama hat so viele Haare, daß ganze Schubladen voll davon sind.“ — „Und meine Mama hat so viel goldene Spangen, daß sie sogar um jeden Zahn eine trägt.“

Viehmarkt.

Berlin, 27. März. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehhofe. Es standen zum Verkauf: 162 Rinder, 181 Schweine, 890 Kälber, 394 Hammel, von denen 107 Oesterlammern.

An Rindern wurden heute nur 40 Stück 3. und 4. Qualität zu 40—43 Mark bezw. 35 bis 38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht um-gesezt.

In Schweinen und Kälbern vollzog sich der Verkauf eigentlich, wie fast immer, schon am Donnerstage, dieselben wurden bei ruhigem Handel zu Preisen des vorigen Montages (Kälber bester Qualität 40—48 Pf., ausnahmsweise bis 52 Pf., und geringere Qualität 30—38 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht) geräumt.

Auch die Oesterlammern fanden gestern zu nicht zu hohen Preisen ihre Abnehmer, während Ham-mel ohne Umsaß blieben.

Verantwortlicher Redakteur: B. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 27. März. In der zweiten Kam-mer ist heute in Fortsetzung der Berathung des Gemeindeumlagen-Geseßes die Regierungsvorlage, daß nur das halbe Einkommensteuer-Kapital zur Gemeindebesteuerung gezogen werde, in nament-

liche Abstimmung mit 27 gegen 16 Stimmen angenommen worden.

Mannheim, 27. März. Die „Neue Badische Volkszeitung“ meldet, daß heute Mittag die große rheinische Hartgummifabrik in Neudaran fast voll-ständig niedergebrannt sei. Der Schaden wird auf 1 Million Mark geschätzt.

Troppan, 27. März. In der letzten Nacht verunglückten im Bettinajoch der Dombran-Druckverlagsgesellschaft bei Dombran in Schlesien in Folge einer Gasexplosion 40 Berg-arbeiter. Es ist noch nicht festgestellt, ob alle todt sind.

Wien, 27. März. (B.-G.) Neuerster Mel-dung zufolge sollen beim heutigen Grubenunglück im Rothschild'schen Bettina-Schacht bei Karwin hundert Personen verunglückt sein. Der Zustand der Leichen ist ein schrecklicher, alle sind stark ver-stümmelt, den meisten sind ganze Gliedmaßen ab-gerissen.

Wien, 27. März. Abgeordnetenhaus. Ueber den Antrag Zallingers, wonach die eingebrachten Amendements zur Nordbahn-Vorlage an einen Ausschuß zur eingehenden Prüfung zurückzuleiten seien, beschloß das Haus mit 160 gegen 150 Stimmen den Uebergang zur Tagesordnung. Vener gab namens der Linken die Erklärung ab, an der Spezial-Debatte nicht weiter Theil neh-men zu können, worauf die Linke den Saal verließ.

Wien, 27. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Spezialdebatte die Nordbahnvorlage nach den Anträgen des Ausschusses an, worauf die Linke wieder im Saal erschien.

Wien, 27. März. Das Abgeordnetenhaus hat die Sprengstoffvorlage und das Sozialisten-geseß in zweiter und dritter Lesung unverän-dert angenommen und sich bis nach dem Ostersfest vertagt.

Pest, 27. März. Das Oberhaus genehmigte den Gesetzentwurf über die Reform des Oberhauses nach den Anträgen des Dreier-Ausschusses.

Paris, 27. März. Der Senat hat die von der Deputirtenkammer beschlossenen Zusätze zu den Getreidezöllen auch seinerseits angenommen. — Die Finanzkommission des Senats wählte ein-stimmig Freycinet zu ihrem Vorsitzenden. — Alle Mitglieder der Senatskommission für die Vorbe-rathung der Vorlage über Wiedereinführung des Listenfrutitums sind für den Entwurf vorbehal-tlich unbedeutender Aenderungen.

Paris, 27. März. Die „Agence Havas“ erfährt, daß heute bei General Negrier beträch-tliche Verstärkungen eintreffen sollten, da die Letz-teren bereits am 24. v. M. angekommen war. Der größte Theil der Verstärkungstruppen ist mit Repetirgewehren ausgerüstet. In Hanoi befinden sich große Proviant- und Munitionsvorräthe. Das Korps des Generals Negrier dürfte nunmehr mit allem Nöthigen versehen sein.

Paris, 27. März. Nach dem Journal „Pa-ris“ erhielt General Negrier 4000 Mann Verstär-kung, darunter 2000 Zuaven und 160 Spahis. Die von ihm befehligten Truppen betragen gegen-wärtig 10,000 Mann.

London, 27. März. Unterhaus. Der Un-terstaatssekretär Bismarck erklärte auf bejüngliche Anfragen: Mit der französischen Regierung hätten keine neuen Verhandlungen betreffend die Neuen Hebriden stattgehabt. Die Regierung erwachte das mit Frankreich bestehende Uebereinkommen be-züglich dieser Inselgruppe als noch in voller Kraft befindlich.

Jebehr Pascha werde in Gibraltar so lange beinhalten, wie dies aus militärischen Grün-den nothwendig erscheine. Es werde nicht beab-sichtigt, ihm den Prozeß zu machen.

London, 27. März. Oberhaus. Lord Granville weist die von Lord Salisbury geäußerte Meinung, daß die Regierung in ihrer Politik be-züglich Afghanistans schwankte, zurück und erklärt, die Regierung halte an der von den beiden gro-ßen Parteien gewünschten Politik fest; sie könne den Tag des Beginnes der Grenzabstimmung noch nicht angeben, weil in Betreff der jüngsten Mit-theilung der englischen Regierung der russische Botschafter Baron Staal gestern erklärt habe, er sei angewiesen, den Empfang derselben zu befrä-tigen; die russische Regierung ziehe dieselbe in Er-wägung und werde alsdann antworten. Der Emir von Afghanistan sei von dem jüngsten Arrange-ment mit der russischen Regierung verständigt wor-den und habe an seine Truppen Befehle ergehen lassen, welche von denselben jetzt befolgt würden. Die Bewegung afghanischer Truppen nach Pendsch sei vor Lumsden's Ankunft daselbst erfolgt.

London, 27. März. Die wegen Theilnahme an den Explosionen im Tower und in der West-minster-Hall Angeklagten Cunningham und Burton sind heute vor die Assisen verwiesen worden.

Portsmouth, 27. März. Der Ober-Inten-dant der Werften, Admiral Herbert, hat eine In-spektion der hier befindlichen Kriegsschiffe vorge-nommen und der Regierung angezeigt, daß drei-ßig Kanonenboote innerhalb Wochenfrist zum Aus-laufen bereit sein könnten.

Sheffield, 27. März. Ein hiesiges Haus, welches große Verträge zur Lieferung von Eisen-bahnmaterial für die Eisenbahnen in Indien mit der Regierung abgeschlossen hat, ist von der indi-schen Regierung aufgefordert worden, die Herstel-lung des erforderlichen Materials nach Möglichkeit zu beschleunigen, da dasselbe für die indischen Grenzlinien bestimmt sei.

Kawalpindi, 27. März. Der Bizekönig von Indien ist hier eingetroffen und von den Chefs von Punjab und anderen angesehenen Persönlich-keiten empfangen worden.

Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

15

Der Mann hatte es in seinem Geschäft hauptsächlich auf die unglücklichen Rentlinge oder Anführer abgesehen, welche seinem ehrlichen Worte, das so menschenfreundlich, so gutmütig klingen konnte, vollständig vertrauten und die rettende Hand mit Freuden ergriffen.

Zu spät wurden sie gewahrt, daß sie der Geschäftsroutine verfallen und von der Klapperschlangenschlange umschlungen waren. Der Geist der Zeit war über sie gekommen, wie Simson über die Philister.

Herr Mahlmann war der Typus der modernen Spekulation unserer Tage, und deshalb stets ein warmer Freund derer, welche noch etwas an Hab und Gut zu verlieren hatten.

Darum er nun ebenfalls den Rentier von Immensee auszuheilen, ist demnach nicht schwer zu erraten. Unser Fabrikant hatte einen eben so großen Scharfblick, wie der Aktuar Leisemann und mit schlaudem Geiste die Berechnung gemacht, daß die Reserven nach zehn Jahren eine völlig veränderte Gestalt angenommen haben müßte. Die Spekulation ist die heidnische Göttin der Gegenwart, sie bemächtigt sich aller Gedanken der Wissenschaft und steigt mit ihren kühnen Kalkulationen über Jahrzehnte hinaus.

Arbeit und Fleiß sind die armseligen Schnecken der Gegenwart, man zuckt die Achseln und betrachtet sie als Reliquien der Vorzeit, nach fünfzig Jahren vielleicht im Schmelze seines Angehts eine Art Wohlstand zu erlangen, — wie abgeschmackt, wie fabelhaft lächerlich in unserem Jahrhundert des Dampfes, wo wir bald weder Zeit noch Raum mehr kennen, wo wir die Elemente der ewig schaffenden Natur und die Natur selbst mit dem Blitz seine Schnelligkeit rauben.

Nein, der menschliche Geist ist kein Pygmäe, er ist erhaben und anbetungswürdig, der Abglanz einer ewigen Gottheit!

Herr Mahlmann hatte seine Zeit begriffen und sah der heidnischen Göttin „Spekulation“ ganz in

die Arme geworfen. Im Handumdrehen Geld verdienen, viel Geld, das ist die Aufgabe unserer Zeit, welche in ihrer athemlosen Hast dem trassenden Materialismus huldigt.

„Guten Morgen, mein verehrtester Herr von Immensee!“ rief der gute Herr Mahlmann mit seinem freundlichen Lächeln, dem Rentier die Hand reichend, „sagen bleiben, Freunden, um Himmels willen, keine Umstände gemacht. Gut geschlafen, he? — ja, wer's so haben kann auch Bequemlichkeit aufstehen, in aller Gemüthlichkeit sich dann auf's Sopha hinstrecken, und beim Morgenpfeifchen den Kaffee trinken. Wahrhaftig, ein Rentier hat's auf Erden doch am besten.“

„Ah, bitte tausendmal um Entschuldigung, Fräulein von Immensee!“ sagte plötzlich, sich zur Seite wendend, Herr Mahlmann höflich, „habe Sie erst in diesem Augenblick bemerkt, schon so fleißig? — Man sieht Sie aber doch auch immer beschäftigt, immer thätig, und dabei so nobel, so fein erzogen, — das Fräulein treibt doch auch Musik?“

„Das versteht sich von selber, Herr Mahlmann!“ rief der Rentier ausgebläht, während die Tochter hold erröthete, und ihr Gesicht einer Klatschrose glich. „Dorette, spiel dem Herrn Mahlmann etwas vor, meine Lieblingslieder: „Freut euch des Lebens,“ und „Wer niemals einen Kausch gehabt.“

Dorette machte eine halb abwehrende Bewegung, während Herr Mahlmann sich fast entsetzt an seinem Stuhl hielt, und dann eifrig betheuerte, daß er wahrhaft untölplich sei, seinen Besuch dieses Mal nicht ausdehnen zu können, um sich eines solchen Genusses zu erfreuen.

Die Aussicht auf die musikalische Folter schenkte ihm in der That so sehr in Furcht zu setzen, daß er sich bereits wieder der Thür zuwandte, als Frau von Immensee diese öffnete und ihre Tochter herausrief.

Herr Mahlmann that einen tiefen Athemzug und zog sich dann ohne Umstände einen Stuhl an den Tisch.

„Ein famoscs Mädchen, meine Tochter!“ bemerkte der Rentier.

„Exzellent,“ betheuerte Mahlmann, mit den Augen zinkernd, „solche Waare bleibt nicht

lange am Lager, — haben Sie nicht schon einen Schwiegersohn in spe, mein Verehrtester?“

„Ach was, Schwiegersohn!“ murmelte Immensee, seine Pfeife ausklopfend, „hat sich heutzutage was damit. Geld ist die Lösung, wo der Mansfelder Segen fehlt, na, Sie verstehen mich, Herr Mahlmann! — zuletzt wird solche Waare überjähig und man behält sie am Lager.“

„Ja, lieber Gott, die Welt ist einmal so,“ meinte Herr Mahlmann achselzuckend, „Geld macht den Mann, und wo es ihm fehlt, muß die Frau solches einbringen. So rar wie das Geld aber jetzt auch ist, ich weiß wahrhaftig kaum mehr, ob es rund oder viereckig ist, man bekommt kaum etwas zu sehen.“

„Nun, ich denke, es ist rund genug, da es einem immer davonläuft,“ lachte der Rentier, „was wollen Sie aber klagen, Herr Mahlmann, das überlassen Sie Andern, wer soviel Geld verdient, — ja,“ setzte er mit boshafter Miene hinzu, „ich weiß das aus besser Quelle, mein Freund Holmeier hat's mir erzählt, er meinte, Sie verstanden das Reichwerden aus dem J.F.“

Mahlmann zog verdrießlich die Augenbrauen in die Höhe und aus den grauen Augen schloß ein unheimlicher Blick.

Dann lehnte er sich auf den Stuhl zurück, beide Hände auf den goldenen Knopf seines Stuhles gelegt, den er zwischen den Fingern hielt, und sagte ruhig: „Apropos, dieser Holmeier ist ein Landsmann von mir, ein unglücklicher Geschäftsmann, der in seinem Leben keine Routine lernen wird. Wo hält er sich denn eigentlich auf?“

„Na, wo soll er sich aufhalten, ist Buchhalter bei dem Fabrikanten Rothnagel, — ein richtiger Rothnagel, diese ganze Fabrik.“

Herr Mahlmann lachte und blickte dann plötzlich nachdenklich vor sich hin.

„Hören Sie einmal, Herr von Immensee,“ begann er nach einer kleinen Weile, „Sie könnten mir einen Gefallen thun.“

„Ja, warum nicht, wenn ich's kann.“

„Holmeier ist Ihr Freund?“

„Gewiß, und noch dazu ein recht guter Freund von mir,“ bekräftigte der Rentier.

„Ich möchte dem Manne helfen,“ fuhr Mahl-

mann in einem menschenfreundlichen Tone fort „er ist zum Geschäft verborben, unpraktisch in jeder Hinsicht, — aber er hat dessen ungeachtet viel Verstand, das läßt sich nicht hinwegleugnen, und da glaube ich, man könnte ihn besser an irgend einer Zeitung gebrauchen. Wahrhaftig, es fällt mir bei diesem Gedanken, der mir jetzt in diesem Augenblicke kommt, wie Schuppen von den Augen, der gute Holmeier ist als Kaufmann nirgends an seinem Platze, es steht ein Poet in ihm, Dichter, Schriftsteller muß er werden, — die verdienen ein Geldgeld und stecken den Ruhm nur so nebenbei in die Tasche.“

Herr von Immensee machte ein sehr erstauntes Gesicht und schüttelte dann verächtlich den Kopf.

„Gehen Sie mir mit dem Schriftstellern und Zeitungsschreibern, Herr Mahlmann! Die haben Alle sammt und sonders nichts. Kenne da einen Menschen, Namens Leichfuß, hat Alles versucht, ist zuletzt Zeitungsschreiber geworden und bietet nun seine schlechten Wiße für einen Schoppen aus. Hatte auch einen schlechten Reim auf mich gemacht, — warten Sie einmal, — es heißt so: „Wär' ich der Herr von Immensee, ich baute nichts als bunten Klee, führt' Dachs und Esel auf die Weid,“ und lebt' mit beiden in stiller Freud.“

Herr Mahlmann lachte laut auf und griff dann plötzlich nach seinem Hut, um sich zu empfehlen.

„Apropos, warum ich eigentlich gekommen,“ sagte er schließlich so nebenhin, „ja, hätte Lust, von Ihren Verrichtungen etwas zu erhandeln. Sind Sie zum Verkaufe geneigt?“

Herr von Immensee blies einige Wolken aus seiner Pfeife und machte dann ein etwas verlegenes Gesicht.

„Ja, sehen Sie, Herr Mahlmann! die Sache läßt sich jetzt nicht mehr machen, ich habe mit dem Aktuar Leisemann bereits abgeschlossen.“

„Leisemann hat Ihnen Alles abgekauft?“ fragte Mahlmann mit der Miene des Staunens und Bedrusses, „aber woher nimmt der Aktuar die Kapitalien?“

„D, wir haben's anders gemacht,“ sagte Immensee ein wenig kleinlaut, „ich wollt mich sicher

Börsenbericht.

Stettin, 27. März. Wetter trübe. Temp. + 5° R. Barom. 28° 6". Wind S.

Weizen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco 152 bis 163 bez., per April-Mai 164 bez., per Mai-Juni 167.5 bez., per Juni-Juli 171 bez., per Juli-August 174 bez., per August-September 177.5 bez., per September-Oktober 178.5 bez.

Roggen fester, per 1000 Mgr. loco 134—139 bez., per April-Mai 143—143.5 bez., per Mai-Juni 145—145.5 bez., per Juni-Juli 146.5—147 bez., per Juli-August 147.5—148.25 bez., per September-Oktober 149.5 bez.

Gerste still, per 1000 Mgr. loco 125—128 bez., per April-Mai 130—140 bez., per Juni-Juli 135 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Mgr. loco 136—145 bez., per April-Mai 140 bez.

Rübsen matter, per 100 Mgr. loco 8.5 bis 9.5 bez., per April-Mai 48.5 bez., per Mai-Juni 48.5 bis 48 bez., per Juni-Juli 48 bez., per September-Oktober 51.5 bez.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter loco 41.2 bez., per April-Mai 41.6 bez., per Mai-Juni 42.4 bez., per Juni-Juli 42.8 bez., per Juli-August 44.7 bez., per August-September 45.4 bez., per September-Oktober 45.6 bez.

Petroleum per 50 Mgr. loco 8.2 bis 8.5 bez.

Termine vom 30. März bis 4. April

Substitutionsfachen.
30. März. A.-G. Greifswald. Das der verehel. Gastwirth Marie Lüdemann, verw. Franke, geb. in Greifswald bel. Grundstück.

A.-G. Stettin. Das dem Arbeiter Carl Ludwig Gahn geb. zu Bredow, Martinstr. 10, bel. Grst. A.-G. Wollin. Das dem Tischlermeister F. Oswald geb. dafelbst bel. Grundstück.

1. April. A.-G. Spinnmühle. Das dem Kapitain Fritz Nadler geb. dafelbst bel. Grundstück.

Kontursachen.
30. März. A.-G. Kolberg. Zahlungs-Termin: Schuhwaarenhändler Albert Fischer dafelbst.

31. März. A.-G. Stettin. Vergleichs-Termin: Ackerpächter A. Fr. Rossow zu Schenke.

2. April. A.-G. Stettin. Gläubiger-Versammlung: Kfm. A. Maderow dafelbst.

4. April. A.-G. Schwelheim. Erster Termin: Kfm. S. E. Jacobus dafelbst.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Die Restauration auf dem Bahnhofe Carolinenhof, zu welcher eine Wohnung nicht gehört, soll vom 1. Juli 1885 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserm Bureauvorsteher Kettner hier, Karlstraße Nr. 1, gegen portofreie Einleitung von 50 M. zu beziehen. Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind uns mit den unterschrieben Vordrucken bis zum 16. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, portofrei und verschlüsselt mit der Aufschrift „Einmündung auf Pachtung der Bahnhof-Restauration zu Carolinenhof“ einzureichen. Qualifikations- und polizeiliche Führungs-Atteste, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Stettin, den 21. März 1885.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Pädagogium Ostrau bei Filehne,

eine Lehranstalt mit Pensionat, der aus allen Gegenden Deutschlands Schüler jeden Alters zur Durchbildung überwiesen werden, eröffnet den Sommer-Kursus am 13. April. Die Anstalt ist berechtigt, gültige Zeugnisse zum einj. Dienst auszustellen und hat dieses Mal 27 Zöglinge mit solchem Zeugnisse entlassen. Pension in normalen Klassen 750 M., in Spec.-Kursen 1050 M. Prosp., Schülerver., u. Referenz. gratis.

Dr. Huth's

Knaben-Erziehungs-Anstalt,

Charlottenburg b. Berlin, Bismark-Str. 114

Die Zöglinge besuchen das hiesige Kaiserin-Augusta-Gymnasium u. d. Realschule.

(Prospekt und Referenzen in der Anstalt.)

Station der Bahn Wasserheilanstalt Dietendorf-Bad Elgersburg i. Thüringen. Plauer-Großbrettenbach. Molkenkur und Sommerfrische.

503 Meter über dem Meerespiegel. Dicht am prachtvollen Tannenwald. Ausgezeichnete ozonreiche Luft. Gleichmäßige Temperatur. Vorzügliches Wasser. Nationale Wassercur. Elektrische, diätetische (auch Weir-Mittell'sche Mästin), pneumatische Behandlung. Massage. Heilgymnastik. Warme Kiefernabdel, Soolbäder, Medizin- und Kräuterbäder. Neu eingerichtete elektrische Bäder. Ausgezeichnet für Nervenranke verschiedener Art; für Magen- und Unterleibskleiden; bei Bleichsucht und Blutarmuth; bei Asthma; bei chronischen Catarrhen verschiedener Art (auch Tuberculose im 1. Stadium) bei chronischen Rheumatismen, bei Strophulose; bei chronischen Hautausschlägen und für Refonvalezenten. **Civile Preise.** Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekte gratis. Näheres durch die Direktion und den dirigirenden Arzt

Dr. Barwinski,

früher langjähriger Badearzt von Suderod: a. Dax.

Vertretung in **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt

C. Kesseler, Patent- und Technisches Bureau, Berlin, SW., Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis.

Täglich und wöchentlich erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Konsequenzen. **Beide versende ich gratis und franko**

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW.,

Kommandanten-Strasse 15,

Reichsbank Giro-Konto. — Telephon No. 242,

Kassa-, Zeit- und Prämienengeschäfte

zu kulantesten Bedingungen.

Die von mir herausgegebene Broschüre:

Kapitalanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämienengeschäfte

(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis u. franko.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

Armabändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen,

Uhrketten, Kolliers, Breloques, Manschetten- und Chemisettknöpfen,

Korallen, Granat-, Filigran- und Silberschmucks,

Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr.

W. Ambach

(Inhaber H. & C. Brandt).

Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Grabdenkmäler

in sehr reicher Auswahl

empfehl

M. L. Schleicher,

Steinmetzmeister,

Giesebrechtstraße 1 c.

Jedes Bühnengerät,

Gornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Badlaner'schen Bühnengerät mittel aus der Köthen Apotheke in Köthen sicher und schmerzlos beseitigt. Karton mit Flasche und Pinsel 60 A. Depot in Stettin in der Pelikanapotheke, Reichsgräfstr. 6, und in der Hofapotheke, Schußstraße.

Artikel empfiehlt billigh

Gummi-

Berlin C., Mühlstr. 16.

Preisliste gratis.

Einjäh.-u. Primanervorbereitung durch Edwin Albrecht, Rinteln a. W. Seit 1876. Prospekte kostenfrei. Semesterbeginn am 14. April d. J.

Die gelesenste Zeitung in Berlin ist die

freisinnige

Berliner Zeitung

mit drei Unterhaltungs-Beilagen

Deutsches Heim. — Gerichtslaube.

Aus alter und neuer Zeit.

Für alle 4 Blätter

Pro Quartal M. 4.50 bei jedem Postamt.

Expedition SW., Koch-Strasse 23.

Die in

so hohen Maasse ununterbrochen

und sich stets steigende Be-

theiligung an der

„Deutschen Stimme“

setzt uns in die angenehme Lage, den bis jetzt

festgestellt gewesenen Abonnementspreis von

Mk. 2 auf

nur Mk. 1 pro Quartal!

Incl. Postgebühr

herabzusetzen.

Abonnements für nächstes Quartal (1. April bis

30. Juni) werden bei der Administration, bei allen

Zeitungsspeditionen u. unter No. 1390a bei allen

Postanstalten von jetzt ab entgegengenommen.

(N° 54)

Die

„Deutsche Stimme“

ist gegründet als offene Tribune und non-

trale Arena für Jedermann — in welcher

eingesandte Artikel, Poemien u. s. w. jeder Art

und Meinung wortgetreu aufgenommen, ja so-

gar prämiert werden. Jeder ist gewisser-

maßen Mit-Redacteur derselben, ohne jeden

ist dadurch Gelegenheit geboten, seine Gedan-

ken u. s. w. nach Belieben in die Öffentlichkeit

zu bringen und ist somit auch unsere Zeitung

ein wahrer Spiegel der allgemeinen deutschen

Meinung. Das Unternehmen ist vielseitig,

originell, und die Zeitung interessant und be-

lebend. Näheres darü selbst. Probennummern

versendet stets gratis u. franco die Ad-

ministrations-Z., „Deutsche Stimme“, Berlin, W.,

Koch-Strasse 23.

Stottern

beseitigt nach neuesten Erfahrungen sicher und schnell die

Ursache für Sprachleiden von

S. & Fr. Kreutzer, Rostock i. M.

Wer nicht geheilt wird, zahlt nichts. Näh. f. Prosp.,

der die leitenden Grundlätze enthält.

werden nach amerikanischem System

Bähne schmerzlos unter vollständiger Ga-

rantienerhaltung u. preismäßig eingelegt, plom-

birt, mit Luftgas (Zachgas) schmerzlos und gänz-

lich gefahrlos gezogen. Sprechstunden täglich Vorm.

von 9—1 u. Nachm. von 2—7 Uhr, auch Sonntags.

Albert Loewenstein, prakt. Dentist,

Bahnhofstr. 43, obere Schulze 43, I.

NB. für Auswärt. Auf. künft. Bähne in kürz. Zeit

Loose

3. Kgl. Preuss. Kl.-Lotterie.

1. Klasse: Ziehung 8. u. 9. April.

1/2 Original 45 M. 50 S.

(für alle 4 Kl. 77 M.)

Anteile: 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

(alle Klassen gleicher Preis).

Richard Schröder, Bankgeschäft,

Berlin W., Markgrafenstraße 46.

Bibeln von 10 Sgr., neue Test. von 2 Sgr. an

bei **Ch. Knabe,** Lindenstr. 24, p

stellen, wolle diese ewige Sorge und Ehererei mit dem Bachtins, um den ich auch oft genug betrogen werde, vom Halse haben, und machte deshalb mit dem Leisemann einen bündigen Kontrakt, mit einem Worte habe ihm meine ganzen Ländereien gegen eine jährliche Leibrente von tausend Mark abgetreten."

"Schreibe eintaufend Mark," wiederholte Mahlmann mit einem vielsagenden Kopfschütteln, "das heißt ich nun freilich ein Geschäft gemacht, dem ich meinen vollen Beifall nicht versagen kann. Was aber sagt die Frau, was sagen Ihre Kinder dazu, Herr von Immensee? Die Leibrente erlischt doch mit Ihrem Tode."

"Ein Jeder sorgt für sich selbst, Gott für uns Alle, mein bester Herr Mahlmann! an diesen Trost mögen sich Frau und Kinder halten, wenn ich mal nicht mehr bin. Uebrigens denke ich wenigstens meine hundert Jahre alt zu werden, der Altar soll die Ländereien schon noch an mir selber auffüttern."

Mahlmann zuckte die Achseln und erhob sich, er hatte bei diesem Manne nichts mehr zu suchen. Mit flüchtig nachlässigem Gruß empfahl sich Mahlmann und verließ das Haus, innerlich diesen Fuchs von Leisemann verflüchtend, der ihm doch kommen soeben direkt von dem Narren, —

den allerfeinsten Bissen von der Welt so leicht vor der Nase weggeschmachtet hatte.

In seinem Gehirn malte sich jetzt höhnend die Zukunft aus, die Baulust der Gegenwart, die Ausdehnung der Residenz mit ihren Ringmauern weit in die Vorstädte hinaus; — der Werth der Grundstücke, — der ungeheure Verdienst!

Er mußte stillstehen und Athem schöpfen und murmelte dann mit stillem Ingrimm: "Dummkopf, der ich gewesen, ich hab' von dergleichen einmal gesprochen, dachte Alles für ein Lumpengeld wegzukaufen, und da sehe ich wie der geprellte Fuchs, angeführt, — angeführt von einer solchen Papierschere."

Er ließ den Stock heftig auf die Erde und schritt dann ärgerlich weiter, über neue Pläne brütend.

Im Thor begegnete ihm der Notar Bär.

"Sieh' da, guten Morgen!"

Die beiden vortrefflichen Männer reichten sich die Hände.

"Wo hinaus so eilig?" fragte Mahlmann zerkürrt.

"Zum Leibrentier von Immensee?" betonte Bär grinsend.

"Aha, Sie waren bei dem Geschäft thätig; ich komme soeben direkt von dem Narren, —

mochte es kaum glauben, die Geschichte klingt unerbört fabelhaft."

"Mit der Immensee'schen Besichtigung das wäre so ein Geschäftchen für Sie gewesen, Herr Mahlmann!" bemerkte Bär boshaft.

"Was glauben Sie von mir, Herr Notar!" versetzte der Angeredete mit einer Pharisäermiene, "mit solchen schmutzigen Geschäften befaße ich mich nicht."

"Nun, die alte Geschichte vom Fuchs und den Trauben, mein Verehrter!" lachte der kleine Notar, "soviel steht fest, der Leisemann braucht nur noch in seinem Grundbesitz fortan zu spekulieren, er ist ein gemachter Mann, und kein Gevicht kann es ihm streitig machen."

"Aber die Familie, ich bitte Sie um des Himmelswillen," rief Mahlmann, in sittlicher Entrüstung mit dem rechten Arm heftig umherfuchtelnd, "die Frau ist noch ziemlich jung, kann den Rentier lange überleben, und nun gar die Kinder, — sie sind ja mit einem einzigen Schläge enterbt, sind Bettler geworden."

"Nun, dagegen läßt sich nichts einwenden," versetzte Bär mit einem Achselzucken, "der Vater kann mit seinem Vermögen schalten und walten nach Belieben, es ist freilich eine Art Erbschleicherei, — aber eine solche, welche das Gesetz auf

ihrer Seite hat. Ja, wenn der Immensee die Geschichte bereute, — dann ließe sich wohl die und da ein kleiner Hafen einschlagen."

"Er wird sie früh genug bereuen," meinte Mahlmann, zerstreut vor sich hinstehend, "weil der Himmel, wenn ich nicht die reellsten Absichten mit einem Kauf gehabt, und ein reiner Kauf ist doch zehnmal besser als eine Leibrente, welche ihm eben das Leben läßt und seine Familie bettelarm macht. Hätte der Rentier sich doch nur an mich gewandt, ich hätte ihm von Herzen gern ein Stämmchen vorgestreckt."

"Wahrhaftig, Sie sind ein braver Mann," rief der Notar, mit den listigen Augen recht boshaft blinzelnd, "nun sage mir einer, es ist keine Räthsel, entliehe mehr unter den Menschen zu finden? Freut mich wirklich außerordentlich, das zu hören, mein bester Herr Mahlmann, zumal ich mich gerade in der Lage befinde, Ihre Menschenfreundlichkeit in Anspruch zu nehmen. Leihen Sie mir gefälligst zehn Thaler, oder haben Sie Pistolen, — mir ist Alles gleich, Gold oder Silber, kann jede Münzsorte gebrauchen."

(Fortsetzung folgt.)

13. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung 18. Mai.
Hauptgewinne: 10 vollständige Equipagen (darunter ein Vierspanner) mit zusammen 100 hochbesetzten Pferden.

Loose à 3 Mk (11 für 30 Mk) sind zu haben bei den mit dem General-Debit beauftragten Banquiers

Rob. Th. Schröder, Carl Heintze.

Stettin, Berlin W., Unter den Linden 3.

und in allen durch Plakat sich kennzeichnenden Verkaufsstellen.

Behufs franks Zuführung der Loose u. dergleichen Zustellung der Gewinnliste sind 20 S beizufügen.

Koupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.



Stettiner Geflügel-Lotterie.

Hauptgewinne: 3 Kunstgegenstände in Silber, ferner mehrere sprechende Papageien, 200 Kanarienvogel u. andere Sing- und Ziervögel in eleganten Käfigen, ferner 60 Stämme Hühner und 160 Paar Tauben, alles edelster Race, außerdem eine große Anzahl prachtvoller Käfige.

— Ziehung am 13. April 1885. —
Loose à 1 Mk (11 für 10 Mk) sind zu haben im General-Debit

Rob. Th. Schröder, Stettin,

und in fast allen größeren Geschäften, die sich durch Aushängeplakate kennzeichnen.

Grosse Berliner Lotterie.

Ziehung am 20. u. 21. April.

Hauptgewinne:

Zwölf Equipagen, komplet zum Abfahren, nämlich:

- | | |
|--------------------------------------|------------|
| 1 Viererzug (Gesellschaftswagen) | M. 15,000, |
| 1 Jucker-Equipage, vierspännig | 8,000, |
| 1 Landauer, zweispännig | 8,000, |
| 1 Victoria-Chaise, zweispännig | 6,000, |
| 1 Coupé, einspännig | 6,000, |
| 2 Kutschir-Phaeton je zweisp. à 5000 | = 10,000, |
| 2 Pirschwagen, je zweisp. à 3000 | = 6,000, |
| 2 Paniers mit je 2 Ponies à 2500 | = 5,000, |
| 1 Dogcart, einspännig | 2,500. |

ferner:

19 Vollblutpferde = 71,000 M.,

ferner:

18 Reitpferde = 36,800 M.,

in Summa 4291 Gewinne, Werth 225,500 Mark.

Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark)

empfehlen und versendet auch nach auswärts

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin, W., Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse „Lotteriebahn“.

Bestellungen erbitte auf Postanweisung, da Nachnahme ungleich theurer.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet,

und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnis steht.“

München, 19. Juli 1870. *L. Liebig*

F. J. Saxlehner, in Budapest.

Depot in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“

Rom, 19. Mai 1884. *Jac. Moleschott*

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Hunyadi János



Jac. Moleschott

L. Liebig

F. J. Saxlehner

München, 19. Juli 1870.

Rom, 19. Mai 1884.

Depot in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Tagl. Gewinnlistenkgl. Pr. Lotterie

(amtl. empfohlen, durchaus korrekt, 27. Jahrg.) Ziehung 1. Kl. 172. Zott. am 8. u. 9. Apr. cr. Vertheilung 2 Stunden nach beendeter Ziehung. An jedem Ziehungstage Abends 7 Uhr 28 Min. in Stettin. Preis für alle 4 Klassen 4 Mk. 5 Pfg. franko. Nur allein bei H. C. Hahn's Wwe. Lotterie-Risten-Bureau, Berlin S., Sebastiansstraße 7. Vor unberechtigtem Nachdruck der Listen wird gewarnt.

3 Heilungs-Berichte

durch Johann Hoff'sches Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, als Heilmittel gegen Husten, Magen-, Brust- u. Lungenleiden erzielt.

Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der Malz-Präparate, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Berlin, Müllerstr. 2, 10. Dez. 84. Ich erlaube mir hierdurch, Ew. Wohlgebornen für die Wirkung der mir überlieferten 12 Flaschen Malz-Extrakt-Bier, das meine Frau gegen Blutmuth und Verdauungsleiden angewandt, meinen innigsten Dank auszusprechen. Bitte, senden Sie mir nochmals 12 Flaschen. Gräfin, Schumann.

Blankenfelde bei Königsberg N.-M., 27. Okt. 1884.

Ew. Wohlgebornen ersuche ich, mir umgehend 23 Flaschen Ihres vorzuziehlichen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres senden zu wollen.

Clara von Tresckow, Elben bei Elberberg, N.-B. Rassel, 15. Januar 1885.

Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier hat auch bei uns vorzügliche Dienste geleistet.

E. Stoecker, Pfarrrer.

Preise ab Berlin: 13 Flaschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier 80 Mk. verpackt. Konzentriertes Malz-Extrakt mit und ohne Eisen à 3 Mk. 1,50 Mk. und 1 Mk. Malz-Chokolade pr. Pfd. I. 3,50 Mk., II. 2,50 Mk. — Eisen-Malz-Chokolade I. à Pfd. 5 Mk., II. à Pfd. 4 Mk. — Malz-Chokoladen-Pulver à Büchse 1 Mk. — Brust-Malz-Bonbons à 80 S. und à 40 S. pro Bouteille. — Aromatisches Malz-Extrakt à 1,00 Mk., 0,75 Mk., 0,50 Mk., 0,30 Mk. — Malz-Pomade à Flacon 1,50 Mk. und 1 Mk.

Verkaufsstelle bei Herrn Max Mücke, Hof-, Th. Zimmermann und Louis Sternberg.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Trunksucht!

das größte Uebel des Menschen u. Glücksförderer unzähliger Familien, ist heilbar durch das Spezialmittel des Oberärztes Dr. med. Berger. Briefe u. Bestellungen sind nur zu richten an die

Minerva-Drogerie in Danzig.

En gros. En detail. Special-Schirmsabrik

von Gust. Franke, Stettin, Schulzenstraße 28.

empfiehlt alle Neuheiten in Sonnenschirmen

für die bevorstehende Saison vom einfachsten bis hochgelegentesten Genre zu den billigsten Preisen; Regenschirme, sowie Herren-Touristen-schirme in großer Auswahl. Schirmstoffe, Bezüge u. Garnituren stets am Lager. Muster- u. Sendungen stehen zu Diensten. Referenzen erbeten.

Produkte Die Internationale Gummi-Fabrik

Wasser-Fabrik, tief. bill. sammt. Gummiartikel, Berlin S.W., Friedrichstr. 307.

Jul. Gericke, Friedrichstr. 307.

Sichere Rettung

aller Hals-, Brust- und Lungenkrankheiten!

Mich und Tausende geheilt. Glänzende Erfolgsfolge auch in den hartnäckigsten Fällen. Zur Mittheilung bitte, Briefmarken beizulegen.

A. Freytag, Rittgutsbesitzer, Ritter etc., in Bromberg, Prov. Posen.